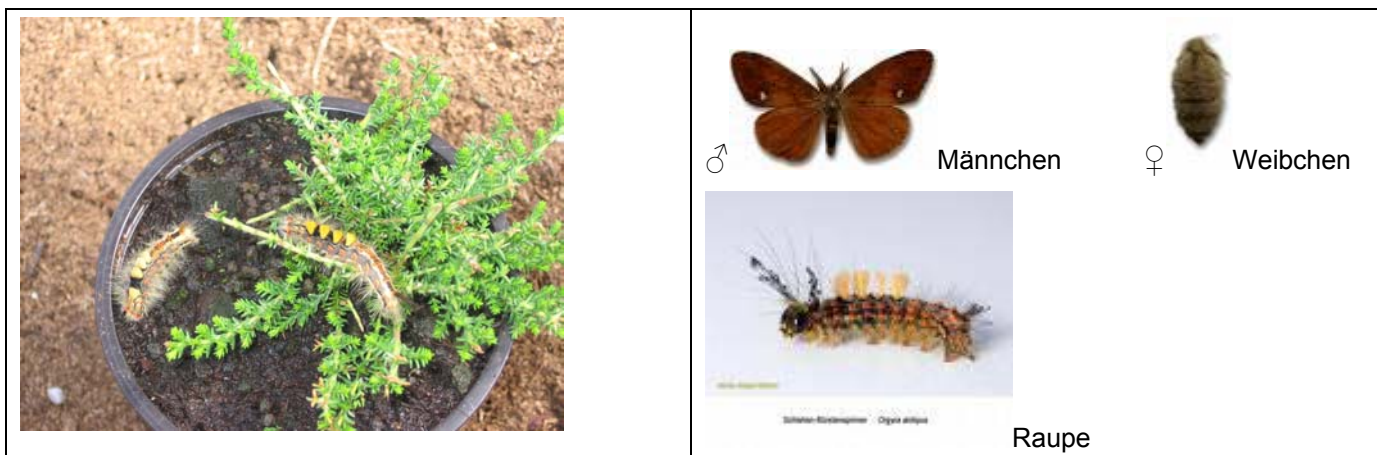




Rundschreiben 10 / 2009

Callunen – Fraßschäden durch Schlehenspinner (*Orgyia antiqua*)



Zurzeit sind vergleichsweise viele Raupen des Schlehenspinner anzutreffen, der sich seit einigen Jahren neben Callunen auch an Eriken, Kamelien und Cotoneaster verbreitet. An Callunen finden sich die Raupen anscheinend häufiger auf helllaubigen Sorten und in den Morgenstunden.

Das Besondere an diesem Falter ist das tonnenförmige Weibchen – nicht wegen seiner Form, sondern weil es flügellos ist. Die wirtschaftlichen Schäden halten sich jedoch meist in Grenzen, da sich die auffälligen Raupen leicht bekämpfen lassen.

Pyrethroide (bis max. 25° C einsetzen): Karate Zeon 75 ml/ha, Fastac SC Super Contact 125 ml/ha
Nützlingsschonende Möglichkeiten: Conserve 1,0 l/ha, Xentari 1,0 kg/ha, Dimilin 80 WG 90 g/ha.

Callunen - Wurzelschäden

In einigen feucht stehenden Beständen sind in der letzten Zeit verbräunte Wurzeln aufgetreten, die vielfach mit Phytophthora oder Pythium einhergehen dürften. Neben einer möglichst trockenen Kulturführung bietet sich hier der Einsatz von Kalium- bzw. Ammoniumphosphit als Gießanwendung an.

Callunen – Hemmstoffbehandlungen gegen grüne Triebspitzen

Callunen, die die gewünschte Verkaufsgröße erreicht haben, könnten jetzt mit Hemmstoffen behandelt werden, um grüne Triebspitzen zu verhindern. Dazu sollten 2 Spritzungen im Abstand von 5 bis 10 Tagen mit folgenden Mitteln durchgeführt werden: Cycocel 720 1 l/ha oder Caramba 1,5 l/ha. Caramba verzögert den Blühzeitpunkt; die stärkste Wirkung (auch Verzögerung) erzielt man durch die Kombination beider Produkte mit den o. g. Aufwandmengen. Sammeln Sie aber in jedem Fall erst eigene Erfahrungen, bevor Sie Ihre Bestände großflächig behandeln.

Poinsettien - Thripsbefall

Momentan finden sich verstärkt Blätter mit Thripsssymptomen ("Thripssterne") bei Poinsettien. Erfahrungsgemäß etablieren und vermehren sich Thripse nicht auf Poinsettien, verursachen aber durch ihr Anstechen Blattverziehungen und Verkrüppelungen.

Um den aktuellen Befall zu tilgen, reicht meist eine Spritzbehandlung mit Conserve, Mesurol oder Vertimec aus.

Poinsettien – Klimaführung

Zur Vermeidung von Anwachsproblemen sollten Jungpflanzen (vor allem wenn sie schlecht bewurzelt sein sollten) in den ersten Tagen nach dem Topfen ausreichend schattiert werden (max. 20.000 Lux). Außerdem ist im Gewächshaus auf eine ausreichende Luftfeuchtigkeit (mindestens 80 %) zu achten. An heißen Tagen mit hoher Sonneneinstrahlung können die Pflanzenblätter häufiger mit Wasser übersprüht werden, um Verdunstungsstress zu vermeiden. Allerdings sollte diese Maßnahme unbedingt unterbleiben, wenn Ihre Pflanzen Symptome von Blattflecken zeigen! (Xanthomonas ist in diesem Jahr noch nicht nachgewiesen worden!) Zur Optimierung des Kleinklimas kann unter Umständen auch eine Abdeckung mit Vlies sinnvoll sein. Die mehrfache Befeuchtung von „freien“ Tischen und Wegen im Gewächshaus zur Verbesserung des Raumklimas ist gängige Praxis und hat sich besonders an heißen Sommertagen bewährt. Während der Einwurzelungsphase (ca. 1-1,5 Wochen) sollten die Bodentemperaturen möglichst bei 20-22° C liegen, um ein zügiges Einwurzeln zu gewährleisten. Zu niedrige Bodentemperaturen verzögern nicht nur die Wurzelneubildung, sondern fördern indirekt die Gefahr eines Befalls durch phytopathogene Wurzelerreger (Pythium, Phytophthora).

Der Stutztermin und die Stutzhöhe sind grundsätzlich abhängig von der geplanten Verkaufsgröße der Pflanzen. Zur Risikominimierung von Triebbruch sollten empfindliche, breit wachsende Sorten als Standard-Mehrtrieber bei frühem Topftermin (KW 27 bis KW 29) möglichst erst 3-4 Wochen nach dem Topfen gestutzt werden. Besonders vom Triebbruch betroffen sind immer wieder Sorten, die zur Bildung von dünnen, waagrecht wachsenden Seitentrieben neigen. Unter Umständen kann eine Hemmstoffbehandlung mit CCC vor dem Stutzen die Gefahr von Triebbruch minimieren. Bei ungleich austreibenden Sorten hat eine solche Hemmstoffbehandlung zu diesem Termin auch positive Auswirkungen auf den Internodienabstand des Neuaustriebes und kann mit dazu beitragen, einen eventuellen „Etagenwuchs“ zu verhindern. Die Gleichmäßigkeit des Austriebes wird durch eine insgesamt „weiche“ Kulturführung nach dem Stutzen gefördert. Besonders hohe Temperaturen und Einstrahlungswerte sind zu dieser Zeit „Gift“. Auch ein ungünstiges Kleinklima durch zu niedrige Luftfeuchten im Gewächshaus (unter 70 %), ein zu weiter Pflanzenabstand und eine zu geringe Durchwurzelungsrate im Topf können sich negativ auf den Neuaustrieb auswirken.

Quelle, verändert nach: J. Hockwien / Münster-Wolbeck, LWK Nordrhein-Westfalen

Weißer Chrysanthemenrost - Puccinia horiana

In dieser Woche ist erstmals Weißer Chrysanthemenrost aufgetreten. Der Befall wird durch hohe Luftfeuchten, starke Temperaturschwankungen, Verdunkeln mit Folie begünstigt. Um eine Infektion hervorzurufen, ist eine Blattnässedauer von mindestens 5 Stunden notwendig; die optimalen Temperaturen liegen zwischen 18 und 24° C. Nach einer Infektion kann es 2-3 Wochen dauern, bis erste Symptome (kleine runde helle Flecken auf der Blattoberseite, weißliche Pusteln auf der Blattunterseite) sichtbar werden.

- Kontrollieren Sie ihre Bestände regelmäßig.
- Lüften Sie entsprechend, damit die Pflanzen möglichst schnell abtrocknen.
- Pflanzen nur „von unten“ gießen!

Ist bereits Befall aufgetreten, müssen die Pflanzen mehrmals (3-4x) mit systemischen Fungiziden gründlich behandelt werden. Noch am ehesten wirksam sind: Systhane 20 EW (0,6 l/ha / 0,2 %) und Score (0,4 l/ha / 0,04 %).

Bei Topfkulturen kann auch Folicur (Stauchewirkung!) mit 0,5l/ha (0,05 %) eingesetzt werden.

Gaultherien - Colletotrichum gloeosporides

In Nordrhein-Westfalen wird momentan der Schaderreger Colletotrichum gloeosporides sehr häufig an Gaultherien nachgewiesen. Der Erreger verursacht typische Brennflecken und verbreitet sich bei Temperaturen zwischen 20 - 25° C besonders gut. Bei Jungpflanzen welken und verbräunen befallene Triebe und sterben schließlich ab. Der Erreger ist samenübertragbar. Wenn Jungpflanzenkisten auffällige Symptome zeigen, sollte unbedingt die Beratung eingeschaltet werden. Es ist dann im Einzelfall zu entscheiden, ob eine weitere Kultivierung der Pflanzen überhaupt sinnvoll ist, zumal die

Gefahr der Infizierung noch gesunder Sätze besteht. Eine Bekämpfung des etablierten Erregers ist in vielen Fällen äußerst schwierig. Noch nicht befallene Pflanzen können durch den regelmäßigen vorbeugenden Einsatz von Kontaktpräparaten wie Dithane NeoTec (Mancozeb), Polyram WG (Metiram) oder Ortiva (Azoxystrobin) geschützt werden. Zusätzlich ist der Einsatz von systemischen Mitteln mit dem Wirkstoff Prochloraz möglich. Für den Einsatz dieses Wirkstoffes ist eine einzelbetriebliche Genehmigung nach §18b erforderlich!

Quelle: W. Hennes / PSD Nordrhein-Westfalen in Gartenbauinformationsdienst Zierpflanzenbau

Cylindrocladium buxicola – Hoher Befallsdruck

Derzeit sind in erkrankten Beständen die typischen Symptome zu beobachten: braune Blattflecken, schwarze Flecken an den Trieben, plötzlich einsetzender heftiger Blattfall. Kranke Pflanzen sind unbedingt aus dem Bestand zu entfernen. Aufgrund des hohen Infektionsdruckes sollten in noch nicht erkrankten Beständen jetzt folgende Fungizide bevorzugt eingesetzt werden: Harvesan* 0,8 l/ha, Switch* 1 l/ha, Cercobin flüssig* 1 l/ha, Sportak 45 EW* 1 l/ha.

Für Mittel, die mit "*" gekennzeichnet sind, ist eine Genehmigung nach § 18b PflSchG erforderlich. Wassermengen: Wenn nicht anders angegeben 1.000 Liter/ha bzw. bei Raumkulturen 500 Liter/m Kronenhöhe (Kh).

Kontrolle von Aufzeichnungen und Lagerung von Pflanzenschutzmitteln

Denken Sie bitte daran, dass nach gültigem Pflanzenschutzrecht nur zugelassene oder genehmigte Mittel eingesetzt und gelagert werden dürfen. Für Mittel, deren Zulassung oder § 18a-Genehmigung ausläuft, gilt eine Aufbrauchfrist von zwei Jahren. Alle anderen Mittel sind "zeitnah" fachgerecht zu entsorgen.

Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln muss aufgezeichnet werden mit folgenden Angaben:

Verwendetes Mittel, Aufwandmenge, behandelte Fläche, Schaderreger, Anwendungsdatum, Anwender. Die Aufzeichnungen müssen schlagbezogen geführt werden, d. h. es muss nachvollziehbar sein, auf welcher Fläche bzw. welchem Gewächshaus genau der Einsatz erfolgte. Einen entsprechenden Vordruck eines Excel-Tabellenblattes (Datei) erhalten Sie im Ringbüro (Tel.: 04403 979652).

Anwender von Pflanzenschutzmitteln müssen sachkundig sein. Sofern eine Ausbildung z. B. zum Gärtner oder Landwirt abgeschlossen wurde, ist diese Voraussetzung erfüllt.

Zurzeit erfolgen Kontrollen durch den Fachinspektionsdienst der Landwirtschaftskammer Niedersachsen.

Wenn Sie unsicher sind, ob Sie die geforderten Anforderungen erfüllen, melden Sie sich bei Ihrem Berater.

Ihr Berater
Jan Behrens